

Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

In einem Jahr haben sich etwa 8000 Freiwillige zur Bundeswehr gemeldet. Wir müssen nicht beurteilen, ob dies ausreichend ist. Wenn in einem Land mit tendenziell steigender Arbeitslosigkeit (im Mai 6,8%), die im Vergleich zu unserem Land (im Mai 3,0%) relativ hoch liegt, 8000 Freiwillige mobilisiert werden können, was einem Anteil der deutschen Bevölkerung (ohne Ausländer) von etwa 0,01% gleichkommt, kann man annehmen, dass in der Schweiz – bei deutlich höherem Beschäftigungsgrad – auf freiwilliger Basis kaum ein höherer Anteil erreicht würde. Dies ergibt (auch wieder ohne den ausländischen Bevölkerungsanteil) etwa 620 Frauen und Männer. Martin von Orelli geht in einer Studie der Gesellschaft der Generalstabsoffiziere davon aus, dass es 900 bis maximal 1900 freiwillige Soldaten pro Jahr sein könnten.

Für beide Annahmen gilt: Eine – kleine – Armee von 100 000 Mann kann so nicht alimentiert werden!

Das VBS hat vor einigen Tagen die Studie «Sicherheit 2013» präsentiert, welche die Militärakademie an der ETH Zürich erhoben hat. Die repräsentative Studie zeigt, dass die Schweizerinnen und Schweizer die Milizarmee wie auch die Wehrpflicht grossmehrheitlich unterstützen. Gegenüber den Vorjahren hat deren Akzeptanz sogar stark zugenommen.

Im Hinblick auf die Abstimmung vom 22. September über die Unsicherheits-Initiative der GSoA präsentiert die Studie eine gute Ausgangslage. Trotzdem ist Vorsicht geboten: Der Abstimmungskampf ist noch nicht in seine heisse Phase getreten, Ansichten können noch beeinflusst werden. Ich wiederhole mich: Nehmen Sie die Abstimmung vom 22. September ernst. Diskutieren Sie auf allen Ihnen zugänglichen Kanälen mit Bürgerinnen und Bürgern. Geben Sie

die ASMZ weiter, insbesondere auch an Frauen, die möglicherweise über weniger Kenntnisse und Entscheidungsgrundlagen im Bereich Sicherheit und Armee verfügen. Unsere Sicherheit, aber eigentlich unser gesamtes Gesellschaftsmodell, würden durch eine Abkehr von der Wehrpflicht nachhaltig gefährdet. Die ASMZ wird auf Resultate und Erkenntnisse der Studie «Sicherheit 2013» vertieft eingehen.

Es wird uns mehr denn je vorgeführt, dass grosse Staaten dem Prinzip von Lord Palmerston (Ministerpräsident des Vereinigten Königreiches 1855–1858 und wieder 1859–1865) huldigen: «We have no eternal allies, and we have no perpetual enemies. Our interests are eternal and perpetual, and those interests it is our duty to follow.» Was heute im Bereich der Finanzen und Steuern an der Tagesordnung ist (man könnte manchmal meinen, wir seien die Betrüger und nicht diejenigen, die ihre Gelder nicht versteuern ...), kann in anderen Bereichen schnell wieder bitterer Ernst werden. Dies hat J.-C. Juncker, Ministerpräsident von Luxemburg, kürzlich zur Aussage veranlasst: «Wer glaubt, dass sich die ewige Frage von Krieg und Frieden in Europa nie mehr stellt, könnte sich gewaltig irren. Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur».

Unsere Sicherheit ist unsere Aufgabe und Pflicht, ganz unabhängig davon, ob gewisse Aufgaben im Rahmen einer Zusammenarbeit mit anderen Staaten und Bündnissen gelöst werden können oder müssen. Die Armee ist ein wesentliches Instrument dieser Sicherheit. Der Bundesrat und die eidgenössischen Parlamentarier seien daran erinnert, dass sie bei Amtsantritt geschworen oder gelobt haben, die Verfassung zu beachten. Dieser Eid oder dieses Gelübde gilt auch für die Artikel 58 und 59 der Verfassung, unabhängig von irgendwelchen parteipolitischen Überlegungen! Das schliesst auch die Verpflichtung zur korrekten Finanzierung der Armee ein.

Das Interview mit Bundespräsident Ueli Maurer soll eine breite Diskussion zu den Themen Weiterentwicklung der Armee (WEA) und Sicherheitspolitischer Bericht 2014 eröffnen. Ansichten aus allen Lagern sollen dabei zu Wort kommen und so einen Beitrag zur Entscheidungsfindung leisten.

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch